

UNIVERSITÄTSZEITUNG

36

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
26. 9. 1968
12. JAHRGANG
15 PFENNIG

FDJ-Aktiv beriet diesen Artikel, lebhaftes Echo in den Gruppen

Die Frage nach dem
Klassenstandpunkt
heißt heute:
Was tust du für den Sozialismus?

RESOLUTION

des FDJ-Aktivs
der Kreisorganisation
Karl-Marx-Universität

Wir FDJ-Mitglieder der Karl-Marx-Universität nehmen unter der Losung „Unsere Liebe, unsere Treue und unsere Kraft dem sozialistischen Vaterland“ am Wettbewerb der Jugend zum 20. Jahrestag unserer Republik teil.
Wir Teilnehmer des Funktionslehrgangs der FDJ-Kreisleitung erklären: Der Standpunkt der drei FDJ-Studenten Horst Helas, Bernhard Müller und Brigitte Wagner –

„Es wäre unmarxistisch, wollten wir uns mit Halbheiten gerade im Marxismus-Studium zufriedengeben“, schrieben die drei Schrittmacher unserer FDJ-Kreisorganisation.
Da die Aneignung und schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus unsere wichtigste Aufgabe ist, sollte auch unser besonderes Augenmerk einem wirklich schöpferischen, wissenschaftlich-produktiven Studium des Marxismus-Leninismus gelten. Wir müssen von unseren Lehrern verlangen, uns gerade im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium mehr zu fördern. Wir brauchen ein ganzes System von Möglichkeiten für selbstständige Untersuchungen durch Studiengruppen oder andere Kollektive, für Argumentationsübungen und Vorträge.
Und: „Wissenschaftlich-produktives Studium verlangt über auch hohe Bereitschaft von jedem Studenten – bessere Möglichkeiten, höhere Rechte sind stets auch mit erhöhter Verantwortung verbunden.“

FDJ-FUNKTIONÄRE UND MARXISMUS-LEHRER BERIETEN

Auch die ersten Antworten von FDJ-Gruppen auf den Artikel der drei FDJ-Studenten, die uns gleich Anfang der Woche erreichten, stellen das Marxismus-Studium in den Mittelpunkt. Noch am Sonnabend, am Ende des Funktionslehrgangs der FDJ-Kreisorganisation hatten sich führende Funktionäre der Grundorganisationen und Vertreter der künftigen Lehrgruppen für Marxismus-Leninismus zusammengesetzt, um gemeinsam über ein effektives Marxismus-Studium zu beraten. Im Mittelpunkt stand zunächst die Verbindung von marxistisch-leninistischem Grundlagenstudium und den verschiedenen Formen des FDJ-Lehrjahres: propädeutische Tätigkeit für angehende die Hälfte aller Studenten; Vorbereitung auf propädeutische Tätigkeit für das 1. Studienjahr durch das Studium von Lenins „Was tun?“; FDJ-Kolloquien auf der Grundlage des Zentralratsbeschlusses über das FDJ-Lehrjahr, möglichst in Verbindung mit Forschungsschwerpunkten der künftigen Sektion Marxismus-Leninismus. Gemeinsames Ziel der Sektion und der FDJ-Kreisorganisation soll eine gemeinsame Konferenz über die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bei der Schöpfung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus anlässlich des 20. Jahrestages der DDR sein.
UZ stellt der Diskussion gerade dieser Probleme und aller anderen aus der Forderung unserer drei Autoren nach wissenschaftlich-produktivem Studium des Marxismus-Leninismus ihre Spalten zur Verfügung. Unter dem Motto:

UZ diskutiert:
WAS TUST DU FÜR DEN SOZIALISMUS?

Mit Halbheiten im Marxismus-Studium geben wir uns nicht zufrieden

erwarten wir in den nächsten Wochen Vorschläge, Berichte, Gedanken, Forderungen, Kritiken unserer Leser – Studenten wie Hochschullehrer des Marxismus und der Fachdisziplinen, Sektionsleiter wie Gewerkschafts- und Parteifunktionäre.

ALS ANREGUNG: ERSTE VORSTELLUNGEN AUS DER CHEMIE

An der Sektion Chemie gibt es bereits diese Vereinbarungen: Etwa 150 Freunde werden als Propagandisten arbeiten, FDJ-Sekretär und Lehrgruppenleiter Marxismus werden nach in diesem Monat mit den Praxispartnern der Sektion – Bahlen und Bitterfeld – Absprachen treffen, damit auch auf diesem Gebiet die bestehenden Beziehungen Grundlage der Arbeit sind. FDJ-Funktionäre schlugen vor zu prüfen, inwieweit auch die propädeutische Tätigkeit, die direkte Verbindung Arbeiterjugend-Studenten-Bestanden der bestehenden oder abzuschließenden Koordinierungsvereinbarungen werden sollten.

Die übrigen 150 bis 200 Freunde (ohne erstes Studienjahr) werden an einem der Themenkomplexe für die III. Zentrale Leistungsschau arbeiten, eingeteilt in drei Kolloquien-Kreise entsprechend den Studienjahren, in denen gemäß dem Lehrplan Themen behandelt werden, die der Ausbildung der einzelnen Studienjahre in Philosophie, Ökonomie und wissenschaftlichem Sozialismus Rechnung tragen. Die eigentliche Forschungsarbeit wird in den Studiengruppen (drei bis vier Studenten) passieren, etwa je sechs Kolloquien der drei Kreise dienen dem Vortrag der Ergebnisse und der weiteren Qualifizierung. Die Betreuung übernehmen die für das jeweilige Fach verantwortlichen Mitarbeiter der Lehrgruppe.

Die Chemiker sind sich darüber im klaren, daß nicht nur die Verwirklichung dieser Vorhaben „eine Heidekarbeit“ ist, sondern daß damit allein, so ausgezeichnet die Pläne sein mögen, der Forderung der drei Schrittmacher – sie geben uns mit Halbheiten im Marxismus-Studium nicht zufrieden – noch nicht Genüge getan ist. Noch sind bei ihnen wie bei allen manche Fragen offen. UZ will zur Erfüllung jeder Forderung beitragen, indem diese offenen Fragen in ihren Spalten debattiert werden, die Erfahrungen der Bereiche vermittelt werden, die glauben, Wege zur Lösung gefunden zu haben. Hier einige der unseres Erachtens wichtigen Fragen – sicher der Ergänzung bedürftig – zu denen wir die Meinung unserer Leser erbitten:

WELCHE ERFAHRUNGEN oder Vorstellungen ähnlich denen der Chemiker haben andere Bereiche hinsichtlich propädeutischer Tätigkeit oder wissenschaftlich-produktiver Gestaltung des FDJ-Lehrjahres? – Wie wird der UNTERRICHTS-PROZESS wirklich wissenschaftlich-produktiv? Wie sind die sonstigen Vorhaben mit dem eigentlichen Unterricht abzustimmen? – Wer sind die PRAXISPARTNER für das Marxismus-Studium? Welche Anforderungen haben sie bisher gestellt? – Wie werden die SEKTIONSLEITUNGEN der Hauptaufgabe der Hochschulreform – gediegene marxistische Bildung, politische und moralische Stöhlung – gerecht? – WELCHE THEMEN bearbeiten Studentenzeitung, FDJ-Kolloquien und warum gerade diese? – Was für Ergebnisse entspringen aus dem wissenschaftlich-produktiven Studium des Marxismus für die II. ZENTRALE LEISTUNGSSCHAU? – Der Marxismus ist eine STREITBARE WISSENSCHAFT – Spüren die Studenten das im Studium? Wo streiten sie? – Kann das wissenschaftlich-produktive Studium der marxistischen Wissenschaften auf einer klug profilierten und konzentrierten FORSCHUNG aufbauen? – Welche Rolle spielen Forschung, Studium und Propagierung des Marxismus in den KOORDINIERUNGSVEREINBARUNGEN mit den Praxispartnern?



Bereits am Freitagmorgen konnte man überall, wo sich Funktionäre des FDJ-Kreisverbandes aufhielten, dieses Bild aufnehmen: sitziges Studium des Artikels der drei Schrittmacher.

FDJ-Gruppe V/10 der Medizinischen Fakultät:

... Es reicht nicht aus, sich frei und brav dem fachlichen Studium zu widmen. Entscheidend ist, wie stelle ich mein tägliches Wissen und Können in den Dienst des Sozialismus, wie helfe ich mit, die Überlegenheit des Sozialismus zu beweisen. Voraussetzung dafür aber ist ein politisches Bewußtsein, ein fester Klassenstandpunkt. Wir begrüßen diese Poststellung von drei der besten FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität in der letzten Ausgabe der UZ, weil sie die Richtigkeit unserer Arbeit bestätigen: unser Ziel ist, ein sozialistisches Studentenkollektiv zu werden. Wir stellen uns daher voll und ganz hinter die Forderung, daß das Studium des Marxismus-Leninismus FDJ-Objekt Nr. 1 sein muß, um den in unserer sozialistischen Verfassung vorgezogenen

Weg erfolgreich und konsequent einzuhalten. In welcher große Gefahr gerieten unsere tschechoslowakischen Freunde, als sie diese Erkenntnis außer acht ließen! Beim Aufbau des Sozialismus gibt es keinen inkonsistenten Weg. Deshalb muß unser Handeln ganz klar zum Ausdruck bringen! Unsere sozialistische Gesellschaftsordnung liegt uns am Herzen; es verbindet uns nicht, aber auch gar nicht mit dem imperialistischen System. Diese Klassenunterschiede zwischen Sozialismus und Imperialismus muß sich bei uns Studenten in der konsequenten Durchführung der Hochschulreform niederschlagen, deren Hauptanliegen es ja ist, zu sozialistischen Menschen zu erziehen. Auch wir sind wie die drei Jugendfreunde der Meinung, daß bei der Erreichung dieses Ziels vor allem der studentische Weltstreit eine große Rolle spielt, ein Wettstreit mit genauen und kontrollierbaren Aufgaben ...

Elke Wickleder, Friederike und Eckehard Fichtner, Forschungsstudenten der Landwirtschaftlichen Fakultät

In der gegenwärtigen Zeit kommt der ideologischen Auseinandersetzung mit dem Imperialismus ganz besondere Bedeutung zu. An den Ereignissen in der CSSR wurde deutlich, wahn es führt, wenn die führende Rolle der Arbeiterklasse negiert wird, wenn politische Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit vorherrschen.

Der Brief der drei FDJ-Studenten in der

UZ bringt auch unsere Gedanken zum Ausdruck und wir stimmen ihm voll und ganz zu. In Beantwortung der Frage „Was tust du für den Sozialismus?“, möchten wir erklären, daß wir es als vorrangige Aufgabe ansehen, gute Propagandisten des Marxismus-Leninismus zu sein. Das schließt unserer Meinung nach hohes politisches und fachliches Wissen, Verantwortungsbewußtsein und Einsatzbereitschaft ein.

Wir verpflichten uns, anlässlich des 20. Jahrestages der DDR eine wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit fertigzustellen und uns mit am Studentenspezifischer der Studenten und Nachwuchswissenschaftler zu beteiligen. Das ist unsere Antwort auf den Brief von Brigitte Wagner, Horst Helas und Bernhard Müller.

dargelegt in ihrem offenen Brief an alle Studenten unserer Universität – ist unser Standpunkt. Wir werden diesen Brief zur Grundlage der Diskussionen im neuen Studienjahr machen, damit ihre Haltung zur Position aller Studenten wird.

Wir versichern:
Unerschütterlich und fest stehen wir an der Seite der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Nichts werden wir je gemeinsam haben mit der Sache des Klassenfeindes.

Der Marxismus-Leninismus bleibt unser FDJ-Objekt Nr. 1, weil die revolutionäre Theorie der Arbeiterklasse heute unabdingbare Grundlage dafür ist, unsere Republik wirksam zu stärken und dem imperialistischen Klassenfeind weitere Schläge zu versetzen. Wir sind aber auch jederzeit bereit, das Buch mit der Waffe zu vertauschen, um den Klassenfeind in die Schranken zu zwingen.

Wir stehen voll und ganz hinter dem Standpunkt unserer drei Freunde: Kein Stück Sozialismus darf dem Feind in die Hände fallen. Deshalb unterstützen wir vorbehaltlos die Hilfe der sozialistischen Bundesländer für unsere tschechoslowakischen Freunde und Genossen.

Die Hochschulreform ist unser spezifischer Auftrag in der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus. Wir werden so an ihrer weiteren Realisierung mitwirken, daß wir damit dem strategischen Ziel der FDJ an den Universitäten optimal dienen:
(Fortsetzung auf Seite 2)